

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Küssnacht, Kapelle St. Wendelin

27.091

Objekt-Adresse: Seebodenalp 41, 6403 Küssnacht



Einstufung: regional
Datierung: 1942
KTN / EGID: 601 / 190205305
Koordinaten: 2677983.239 / 1213580.632
Inventarisiert: 2025

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Die Holzkapelle St. Wendelin auf der Seebodenalp ist ein intakt erhaltener, seltener Vertreter der Sakralbaukunst aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Im umfangreichen Schaffen des bedeutenden Schwyzer Architekten Josef Steiner (1882-1975) nimmt die Sakralarchitektur und vor allem der Typus Bergkapelle eine besondere Stellung ein. Der St. Wendelin Kapelle nahe verwandt sind dabei die früh entstandene Kapelle Haggeneegg in Schwyz, die Kapelle St. Antonius in Schübelbach und die Stoos-Bergkapelle in Morschach. Der Bau stellt sich in den Reigen unprätentiöser voralpiner Kapellen und ist als Zeugnis der Ästhetik der 1940er-Jahre zu würdigen. Mit dem Heiligen Wendelin wurde ein beliebter Schutzpatron der Hirten und Bauern gewählt. Der Bau überzeugt des Weiteren durch seine eigenständige Innenraumgestaltung mit hervorragenden handwerklichen Arbeiten. Die bewusst in die Landschaft gesetzte Kapelle weist nicht nur eine kirchengeschichtlich und kunsthistorisch wichtige Bedeutung auf, sondern nimmt auch eine sehr hohe landschaftsprägende Stellung ein.

Lage:

Die Wendelins Kapelle steht auf der Seebodenalp nahe der Seilbahnstation in Alleinlage auf dem Rücken der Anhöhe Mülimas Egg. Die Kapelle ist nach Südwesten gerichtet. Unterhalb der Kapelle befindet sich ein Altar aus Stein für Gottesdienste im Freien.

Objektbeschreibung:

Die Seebodenalp wurde vor rund 600 Jahren von Bürgern aus Küssnacht erworben und bewirtschaftet. Die Wendelins Kapelle ist heute im Besitz der Korporation Berg und Seeboden. Gemäss der Festpredigt wurde die Kapelle aufgrund eines Gelöbnisses errichtet, das die Korporationsbürger zuvor abgelegt hatten. Sie schworen, eine Kapelle auf der Seebodenalp zu bauen, falls sie von einer um sich greifenden Viehseuche verschont blieben.

Die Pläne der Kapelle stammen vom bedeutenden Architekten Josef Steiner, der diverse Sakralbauten in der Schweiz und insbesondere im Kanton Schwyz realisierte.

Die Kapelle ist in Holzbauweise errichtet. Die Korporation stiftete das Holz für den Bau, welches aus den Wäldern der Seebodenalp geschlagen wurde. Geschützt wird die Holzkonstruktion durch einen rostroten Faserzementschindelschirm. Die Ecken der massiven Balken werden an der Fassade durch schwarze Linien akzentuiert. Nur wenige, relativ kleine Fensteröffnungen sind an der Fassade erkennbar. Je zwei kleine Spitzbogenfenster mit Butzenscheiben, Kippflügel und Fensterläden belichten die beiden Langseiten des Schiffs, während der Chorraum ein kleines Spitzbogenfenster aufweist. Die Fenster sind in Holzrahmen gefasst und mit den Stifterwappen der Korporationsbürger versehen. Die Wiederaufnahme der Butzenscheiben ist für die Zeit um Mitte des 20. Jh. typisch. Die Kapelle mit ziegelgedecktem Walmdach weist einen rustikal gemauerten Sockel auf. An das kurze Schiff stösst der abgesetzte rechteckige Chor, der zugleich auch Turm ist. Der massige Turmschaft zeigt unterhalb des Pyramidenhelms schmale, liegende Schallfenster der Glockenstube. Der Turm wird von einem schmiedeeisernen Kreuz auf kegelförmigem Spitz bekrönt. Südostseitig des Chors schliesst die Sakristei an. Die Kapelle besitzt in der Breite des Schiffs ein grosses Vorzeichen mit leicht parabelförmigen Arkaden und einem Brüstungsmäuerchen. Die Bögen ruhen auf einem Holzpfiler. Das zweiflüglige Holzportal wird von kleinen quadratischen Öffnungen flankiert.

Die Ausstattung im Innern ist sehr schlicht. Ein geschnitzter Querbalken, eine Holztonne und ein kunstvoll gearbeitetes Deckleistentäfer sind zu sehen. Die Glocke ist dem Hl. Wendelin geweiht und trägt die Inschrift "Gib Frieden, o Herr". Sowohl die äussere Gestalt der Kirche, als auch der Holz Raum im Innern erinnern an mittelalterliche Kirchen im Norden Europas.

Baugeschichte:

1942 Baujahr (Architekt: Josef Steiner)

2008-2009 Innen- und Aussenrestaurierung

2017-2018 Neugestaltung von Altarbereich, Beleuchtung und Boden

Quellen / Literatur:

- Weg- und Hauskapellen im Bezirk Küssnacht: S.41-43